

Elias – ein Prophet mit Burnout

Unsere Pfarr-Chöre beeindruckten mit der Aufführung von Mendelssohns Oratorium

„So ziehet hin, greifet ihn, tötet ihn!“ Hoch dramatisch geht es zu in der Geschichte des Propheten Elias, die das Vocalensemble St. Dionysius und die Chorgemeinschaft an St. Bernhard ebendort gemeinsam aufführten.

Elias ist verzweifelt, weil das Volk Israel sich von seinem Gott ab- und dem Götzen Baal zugewandt hat. Er fordert die Baalspriester zu einem Wettkampf heraus: Wessen Gott wird ein Zeichen senden? In einem an die Nerven gehenden Showdown gewinnt er und rächt sich blutig an den Unterlegenen.

Trotzdem zweifelt er an sich, fällt in tiefe Depression und will nicht mehr leben. Er sucht Gott und dessen Macht in den Naturgewalten –vergebens. Schließlich findet er ihn im Stillen, im Leisen. Und so fährt er am Ende seines Lebens zufrieden und verklärt in den Himmel auf.

Mendelssohn Bartholdy hat dies dramatische Geschehen in Musik gefasst, die von überwältigend mächtigen Chorstellen bis zu leisen, überirdisch schönen Melodien reicht.

„Mir hat noch nie ein Chorwerk solche Freude beim Singen gemacht wie der ‚Elias‘, weil die Musik so wunderschön und so abwechslungsreich ist. Und weil der Chor so viel ‚zu tun‘ hat und dabei oft ganz schön gefordert wird“, sagte eine Sängerin. Und viele Zuhörer bestätigten, dass diese Begeisterung beim Chor deutlich zu spüren war.

Großes Lob für den Chor kam auch von den exzellenten Musikern des Rheinischen Kammerorchesters, die das Werk schon häufig begleitet haben: „Schöner Chorklang, präzise gesungen – Kompliment!“ Auch die Gesangssolisten, ebenfalls erfahrene „Elias“-Interpreten, applaudierten dem Chor und hielten beide Daumen nach oben.

Um das so gut hinzubekommen, war allerdings auch viel Arbeit nötig. Seit Anfang des Jahres probten beide Chöre jeweils für sich. Je näher die Aufführung rückte, desto häufiger traf man sich zu gemeinsamen Proben. Schließlich gab es kurz vor der Aufführung ein intensives Probenwochenende in Kloster Steinfeld.

Und natürlich musste jedes Chormitglied zu Hause üben, üben, üben ...

Aufgabe der beiden Chorleiter war es nicht nur, die vielen Proben vorbereiten und zu leiten, sondern sie mussten auch die Sänger und Sängerinnen über die lange Zeit „bei Laune halten“.

Das machte Thomas Gebhardt in seiner physisch mitreißenden Art ganz prima.

Maria Bennemann hatte die Gesamtleitung und stand deshalb unter besonderer Anspannung. Es ist zu bewundern, wie sie den Chor durch ihre Fröhlichkeit, ihre menschliche Wärme und ihre Selbstironie, wenn mal etwas nicht klappte, immer motivieren konnte. Es macht einfach Spaß, mit ihr zu singen!

All das hat zu einem Konzert geführt, das alle Beteiligten sehr genossen haben. Und auch dem Publikum hat es offenbar gefallen. Fast zwanzig Minuten „Beifall im Stehen“ könnte das zumindest vermuten lassen.

Pfarrer Bagherzadeh, dem die Chormusik ganz besonders am Herzen liegt, war ebenfalls sehr angetan und sagte ganz begeistert: „Nächstes Jahr ist doch Jahr der Psalmen – da kann man bestimmt auch was Tolles machen!“

Also: Auf Wiederhören!

Winfried Kappert